

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ zweitjährl. ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten ins Aus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. erll. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schone Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gesuchten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 86.

Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

3. Jahrgang.

## Bekanntmachung,

### die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz wird während des am 29. und 30. d. M. stattfindenden Kirchweihfestes im biesigen Orte für das Handelsgewerbe die Geschäftzeit auf die Stunden von

vormittags 8 bis 9 Uhr,  
" " mittags 1 Uhr und  
nachmittags 3 " abends 10 "

Bretnig, den 27. Oktober 1893.

Die Ortspolizeibehörde.  
Gebler, Gem.-Borst.

Von der Königlichen Eisenbahn-Bauinspektion in Dresden-N. 1 ist beabsichtigt, bei Station Nr. 130 der Linie Kamenz-Arnstadt in Flur Dorf Pulsnitz nahe dem Bahnhofe Pausitz in der Nacht vom 31. Oktober dieses Jahres das über den Dorfverbindungswege legende eiserne Bleistragwerk auszutauschen. Um das dort nächtlich verkehrende Vieh vor etwaigen Unfällen zu schützen, wird dieser Weg während der vorgezogenen Zeit dem Verkehr entzogen und abgesperrt werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 23. Oktober 1893.

von Erdmannsdorff.

## Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Bezirk des Meldeamtes Kamenz finden wie folgt statt:

Sonnabend, den 11. November, vorm. 8, 11 und nachm. 3 Uhr in Kamenz, Schützenhaus.

Montag, den 13. November, vorm. 10 Uhr in Schwepnitz-Gasthof.

Montag, den 13. November, nachm. 2½ Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.

Dienstag, den 14. November, vorm. 7½ und 9½ Uhr in Pulsnitz, Schützenhaus.

Dienstag, den 14. November, nachm. 1 Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgasthof.

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Disposition-Urlauber, Reservevisten, die zur Disposition der Erziehungsbahnen entlassenen Mannschaften, sowie die Halb- und zeitig Ganzinvaliden zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Richterscheine wird bestraft.

Weil Fußmesungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit reiner Fußwäsche zu erscheinen.

Bautzen, am 24. Oktober 1893.

Königl. Bezirks-Kommando.

Das 50jährige Militärdienst-Jubiläum Sr. Maj. des Königs Alberts im ganzen Sachsenlande, besonders in Dresden, wie in letzter Nr. erwähnt, wurde in einer feierlichen Weise. Dasselbe wurden die Feierlichkeiten am Sonntag durch Morgenmusiken der Regimentskapellen eingeleitet. Am 9. Uhr fand Feldgottesdienst auf dem Blauplatz statt, welchem Deputationen der Militärveterane und Abordnungen der deutschen und österreichischen Armee, sowie Vertreter anderer Staaten bewohnten. Die Predigt hielt Herr Garnisonsprediger Heinemann über Psalm 126,3, worauf Se. lgl. Leopold Prinz von Sachsen in einer mit einem Hoch auf Se. Maj. König schließenden Ansprache dessen unfehlbaren Verdienste um die Armee und das deutsche Reich würdigte. Vorm. 11 Uhr bei der Beglückschwungskou im Königlichen Schloss, an welcher sich die Prinzen des lgl. Hauses, die Fürstlichkeiten und Vertreter der Hanse beteiligten, großen Teils mit überzeugender Beifall hervorragend waren die goldne Kette des Militär-St. Heinrichsordens von den Offizieren der sächsischen Armee, sowie der am Abend von Sr. Maj. dem Kaiser überreichte Kürassierstab mit Brillanten und die von den Vertretern der Militärveterane überreichte, sehr ausgestattete Urkunde über die St. Georgs-Ritter-Medaille König-Albert-Stiftung im Betrage von jezt 10,000 Mark. Auf die Ziehung der 5. Klasse der 124. Königlich sächsischen Landeslotterie findet vom 6. bis 27. November 1893 statt. Die Erneuerung der Lotte ist vor Ablauf des 28. Octobers zu bewirken.

— Vereine und Gesellschaften, welche im November d. J. Tanz- und andere Vergnügungen abzuhalten beabsichtigen, machen wir darauf aufmerksam, daß der Herbst-Büftag nicht, wie in allen Kalendern noch angegeben ist, auf den 24. November, sondern infolge Einführung der sogenannten Reichs-Büftage auf Mittwoch den 22. November fällt. Die Bestimmungen der Verordnung, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffend, vom 11. April 1874 leiden selbstverständlich auch auf den Reichs-Büftag Anwendung. Der Totensonntag fällt auf den 26. November.

— Se. Majestät der König hat, um dem Truppenteile, in dessen Reihen der Monarch vor 50 Jahren seine militärische Laufbahn begonnen hat, wie das „Journal“

berichtet, einen Beweis seiner königlichen Gnade zu erzeigen, bestimmt, daß das Leib-Grenadierregiment Nr. 100 zukünftig ein besonderes Uniformabzeichen in Gestalt weißer Helmbeschläge und Knöpfe trägt. Ferner hat Se. Majestät denjenigen Offizieren, welche zu dem früheren und jetzigen persönlichen Dienste Sr. Majestät gehören oder gehört haben, Ehrenabzeichen verliehen.

— Se. Majestät der König ernannte Se. l. u. l. Hoheit der Erzherzog Albrecht zum Chef des 1. Infanterie-Regiments Nr. 103. Dasselbe garnisierte befähnlich in Bautzen und ist im Jahre 1867 aus der damaligen 1. Infanterie-Brigade Kronprinz hervorgegangen. Mit dieser Ernennung haben nunmehr sämtliche der 1867 errichteten 9 jährigen Infanterie-Regimenter Chefs erhalten.

— An den Folgen einer Blinddarmentzündung verstarb in Bautzen Herr Landgerichtspräsident Kurt v. Radow. Der Verstorbene, geboren am 23. Aug. 1850 in Zwidau, war vom 1. Juni 1870 an Referendar bei dem vormaligen Gerichtsamt in Bautzen, dann vom 1. Februar 1878 in gleicher Eigenschaft bei dem vormaligen Gerichtsamt bez. jetzigen Amtsgerichte Waldheim, vom 1. Dez. 1879 Amts- und Hilfsrichter bei dem Landgerichte Dresden, vom 1. April 1880 Rat bei derselben Gerichtsbehörde, am 1. Juni 1886 wurde er Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Dresden und am 1. Juni 1888 Direktor bei der IV. Strafkammer des Landgerichts Dresden. Am 1. dieses Monats wurde er Präsident des Landgerichts in Bautzen.

— Die Dresdner Festtage anlässlich des militärischen Jubiläums des Königs Albert sind in erheblichster Weise und im Rahmen des bekannten Programms verlaufen. Im Mittelpunkte der gesamten Feier stand die Beglückschwung des lgl. Jubiläums durch den Kaiser im Marmorsaal des Residenzschlosses am Sonntag Abend. Der Kaiser betonte in seiner Ansprache, daß, nachdem der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, sowie Generalfeldmarschall Graf Moltke nicht mehr unter den Lebenden weilten, es ihm überkommen sei, die Huldigung des Heeres dem König zu führen zu legen, dem einzigen noch übrigen großen Heerführer aus der großen vergangenen Zeit. Der König, 1 Uhr der Kaiserliche Gratulant weiter fort, habe sich

den Feldmarschallstab vor dem Feinde erklungen, er, der Kaiser, bitte daher den König, den von Ihm angebotenen Feldherrenstab als Symbol der Huldigung Seinerseits und seitens der Armee anzunehmen. Der Kaiser schloß seine warme Ansprache mit dem Wunsche, daß König Albert seinem Volke und dem Reiche noch lange erhalten bleibe möge.

— Während der Ansprache überreichte der Kaiser dem König den mit Brillanten besetzten Feldmarschallstab. In dieser Bewegung sprach König Albert seinen Dank dafür aus, den Kaiser an der Spitze aller Führer des deutschen Heeres vor sich zu sehen, zugleich versicherte, der ihm vom Kaiser verliehene Stab solle in seiner Hand fest und sicher sein. Sollte, betonte der König zum Schluss, er nochmals veranlaßt sein, das Schwert für Deutschlands Recht und Sicherheit ziehen zu müssen, was Gott verhüten möge, so werde er mit dem Stabe in der Hand seine Pflicht erfüllen, wie in früherer Zeit. Bei der sich anschließenden Galatase brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl des Königs-Jubiläus aus, wobei auch seinen persönlichen Dank dafür abstattend, daß König Albert die ihm vom Kaiser verliehene Cheffstelle beim 1. preuß. Garde-Ulanen-Regiment angenommen habe. Der König antwortete mit einem Toast auf den Kaiser und die Armee.

— Der Wildpreßhändler Baas in Leipzig, welcher gewöhnlich den Wilderern in der Umgegend von Zwenau ihre Beute absauft, wurde vom Landgericht Leipzig mit zwei Jahren Justizhaus — schwerer als die Wilderer selbst — bestraft.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 16. Oktober 1893.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 785 Rinder, 605 Schweine, 106 Hammel und Kälber, im Summa 1833 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtvieh von Rindern bester Sorte wurden 60—65 M., für Mittelware eingetragener Kühe wurden 55—58 M., für leichterer Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—65 M. das Paar Landhammeln in derselben Schwere 57—60 M. Der Zentner Schlachtvieh von Landschweinen engl. Kreuzung galt 62—65 M. zweiter Wahl hier von 57—60 M. Das Kilo Kalbfleisch wurde mit 105—130 Pfennigen bezahlt, doch stellten sich einzelne Stücke auch noch höher.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm III am Montag früh wieder im Neuen Palais eingetroffen. Im Laufe des Tages empfing der Monarch u. a. den Admiral v. d. Goltz, den Vizeadmiral Hollmann und den Konter-Admiral v. Soden-Biran. Der Wahrscheinlichkeit nach wurden die Marineorderungen bestreitet, von denen ein Teil auf direkte Veranlassung des Kaisers gestrichen worden sein soll.

\* Aus Anlaß des Geburtsstages der Kaiserin hatten am Sonntag in Berlin und Potsdam die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggenhissus angelegt. Nach dem Hofbericht hatte der Kaiser im Neuen Palais alle Vorbereitungen geleistet und den Aufbau der Geschehe selbst geordnet.

\* Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen ihre Fortgang. Dem Bericht nach werden in den nächsten Tagen im Reichstag des Innern Konferenzen der Vertreter der einzelnen an der Ausfuhr nach Russland interessierten Betriebszweige mit den Zollbeamten abzuholen. Zu diesen Konferenzen sollen nicht bloß diejenigen Sachverständigen geladen werden, die Ende vorigen Monats im Reichstag zusammen kamen und für den Zollbeamten einen Auskunft eingelegt haben, sondern mit ihnen noch andere, so daß möglichst alle bedeutenderen Branchen innerhalb der einzelnen Betriebszweige ihre Vertretung finden.

\* Die Finanzminister der am Bau beteiligten Verbündeten traten am Montag nachmittag zu ihrer ersten Sitzung im Reichstagsamt zusammen.

\* In den nächsten Tagen will man an entscheidender Stelle der Frage über Inhalt und Urfang der Arbeiten für den nächsten Reichstag näher treten. Einigstellen ist darüber mit Sicherheit nur soviel zu melden, daß bei den maßgebenden Personen die Neigung besteht, neben dem Reichshaushalt und den Steuergesetzen doch noch eine Reihe recht erheblicher Gelegenheiten in der nächsten Tagung des Reichstags zur Verabschließung zu bringen. In erster Reihe dürfte hierzu das Gesetz über Maßregeln zu Verhütung ansteckender Krankheiten (Seuchengesetz) gehören; Wunsch und Absicht ist es auch, die Angelegenheit über Einführung der Beurteilung im Strafprozeß und damit Zusammenhängendes, sowie ähnliche wichtige Gelegenheiten zu debattieren und zu beschließen. In diesem ist in dieser Beziehung noch alles im Stadium der Vorbereitung begriffen, und es können Entscheidungen nur so weit getroffen werden, als der Stand dieser Vorarbeiten erlaubt.

\* Der Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse der Hochwasser gefahren am meisten ausgeführte Stromgebiete Preußens hat sich bisl schließlich gemacht, die Gebirgskreise Schlesien darauf hin drüben zu lassen, wo nach der Belegkeit, den geognostischen und wirtschaftlichen Verhältnissen die Auslegung von Sammelbeden sich empfehlen würde.

\* Der Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse der Hochwasser gefahren am meisten ausgeführte Stromgebiete Preußens hat sich bisl schließlich gemacht, die Gebirgskreise Schlesien darauf hin drüben zu lassen, wo nach der Belegkeit, den geognostischen und wirtschaftlichen Verhältnissen die Auslegung von Sammelbeden sich empfehlen würde.

### Österreich-Ungarn.

\* Die parlamentarische Sitzung in Wien ist andauernd ungelöst. Der Schwerpunkt liegt in den Verhandlungen des am Dienstag zusammengetretenen Ausschusses, dem die Ausnahmeverordnungen zur Prüfung unterbreitet sind. Gibt dieser Ausschuss, wie vorausgesetzt, ein ablehnendes Votum ab, so ist man der Auflösung des Abgeordnetenhauses gewiß.

\* Erbherzog Albrecht von Österreich ist vom König von Sachsen zum Chef des 4. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 103 ernannt worden.

\* Dem Wiener Abgeordnetenhaus ist eine Regierungsvorlage beigebracht, die Unterstützung der Handelsmarine zugegangen. Danach sollen Dampfern und Segelschiffen für weitere Fahrten und große Küstefahrten gewisse Betriebszuschüsse sowie eine fünfjährige Befreitung von der Gewerbe- und Guisommenteuer gewährt

werden. Ausgenommen sind solche Unternehmungen, die bereits eine staatliche Subvention erhalten. Die Reeder, denen jene Vergünstigungen zu teil werden, müßten im Falle eines Krieges der Regierung ihre Schiffe zur Verfügung stellen.

\* Der Wiener Stadtrat erteilte in einer außerordentlichen Sitzung dem Bürgermeister Priz für die ohne Genehmigung des Gemeinderats erfolgte Veräußerung von Wertpapieren von einer Million Gulden mit allen Stimmen gegen. Die Antiken im Stadtrat hatten ein Abstimmenvotum beantragt, da Dr. Priz zweifellos eigenmächtig gehandelt habe.

### Frankreich.

\* Bei der Beilegung Mac Mahons am Sonntag war das Gedränge vor dem Invalidendome in Paris so stark, daß die Mitglieder der deutschen Botschaft, als sie ins Kreis traten, nicht zu ihren Wagen gelangen konnten und daher genötigt waren, zu Fuß nach der Botschaft zurückzuschreiten. Die dicke Polsmenge machte in zuvor kommender Weise Platz und brachte die Mitglieder der Botschaft auf das achtungsvolle.

\* Nach einer Reihe von Feierlichkeiten und Gittern der verfeindeten Art habe die russischen Offiziere am Dienstag Paris wieder verlassen und sind zu ihren Schiffen nach Toulon zurückgekehrt.

\* Tripoli, der mit Turpin in der bekannten Melsimtage vertrieben wurde, ist in Freiheit gesetzt worden.

### England.

\* Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England bezüglich der Errichtung einer neutralen Zone in Siam haben begonnen, sind aber noch nicht über das Anfangsstadium hinausgediehen.

### Italien.

\* Das englische Mittelmeer-Geschwader ist am Montag in Spezia eingetroffen und hat in der Nähe des Hafenamms Ankunft geworfen. Eine zahlreiche Besatzung erwartete an der Landungsbrücke die englischen Offiziere. Kleinere Dampfer mit zahlreichen Insassen waren zur Begrüßung dem Geschwader entgegengefahren. Das englische Kriegsschiff "Sans Pareil" begrüßte Spezia mit Salutschüssen, die von der Artillerie und vom italienischen Admiralsschiff "San Martino" mit 21 Kanonenstößen erwidert wurden. Es finden mehrere Gastmahlereien und sonstige Feierlichkeiten statt.

\* Wie die französisch-russischen Verbrüderungsfeiern durch einen Todesfall unterbrochen worden sind, so dürfte auch die englisch-italienische Freundschaftsfeier durch einen solchen eine Programmänderung erfahren. In Rom glaubt man, wie von dort gemeldet wird, daß die Offiziere des englischen Geschwaders dorthin kommen werden, um der Beisetzung feierlichkeit des am Sonntag in Rom verstorbenen englischen Botschafters, Lord Vivian, beizuwollen.

\* Der Minister Branca hielt vor seinen Bürgern in Baglio eine Rede, in der er sich eine Steuervermeidung und für eine starke Gewichthebung der Ausgaben, auch derjenigen für Militärzwecke, aussprach. Hierbei sprach Branca aus, daß derjenige, der den Mut besitzen werde, Europa durch Thaten zu zeigen, daß er den Frieden durch Einschränkung der Rüstungen wünsche, die Sympathien der zivilisierten Welt auf sich vereinen werde und eine Umgestaltung der europäischen Politik herbeizuführen vermöge.

### Spanien.

\* Vom Nachrichten aus Melilla hat der spanische Kreuzer "Conde Benavides" einige Schüsse auf die Befestigungen der Kabyle abgegeben; die Kabyle flohen. Der Kreuzer landete hierauf 16 Kanonen. — In Barcelona wurden 220 Galeeren straflos aus Malaga nach Melilla befördert werden. Vor kurzem hatten sie ein Gefecht eingereicht, in dem sie verloren, nach Melilla transportiert zu werden, um dort an den Kampf gegen die Mauren ihr Blut für das Vaterland zu versieben.

Am Biel.

(Schluß.)

Eine leise Wehmut flang durch ihre leichten Worte durch. „Arme Sabine, wird sie jemals glücklich werden? — Der gute Pfarrer in seiner ungewöhnlichen Weise hatte nur die besten Segenswünsche für uns, er batte nicht daran, wie einfach es nun bald im Pfarrhaus sein würde, wenn die treue Hüterin des häuslichen Herdes mir folgte in mein trauliches Heim, das jetzt erst den wahren Wert für mich zu haben begann.“

Eine kleine Genehmigung konnte ich mir dennoch nicht verschaffen. Als die schöne Frau mit ihrem Bräutigam aus der Stadt zurückkehrte, trat ich ihr entgegen, Wilhelmine an der Hand, um sie ihr als meine Braut zu präsentieren.

„Nach langem Werben,“ fügte ich mit Nachdruck hinzu, „ist es mir gelungen, das beste und edelste Weinen mein nennen zu dürfen. Sie, gnädige Frau, welche den Wert Wilhelminens zu schätzen wissen, werden das Glück begreifen, daß meine Seele erfüllt.“

Charlotte war so erstaunt, daß sie mit Mühe einen Glückwunsch zusammenbrachte; der Blick, den sie mir zuwarf, bewies mir nur zu deutlich, daß sie die Anzüglichkeit in meinen Worten vollkommen verstanden habe.

Die Tage vergingen uns in ungetrübter Glückseligkeit; Charlotte hatte den Tag ihrer Hochzeit bestimmt, dieselbe sollte nun in längster Freiheit stattfinden, viel früher, als ursprünglich projektiert worden war.

Ach! Tage vor dem festgelegten Termin sagte

der Pfarrer bittend zu Wilhelmine: „München, du“ mit den Gefallen und hole mir Sabine; das Kind ist schon so lange fort, ich möchte euch beide noch eine Weile bei mir haben, ehe du von mir gehst.“

Wilhelmine warf mir einen besorgten Blick zu, aber sie wagte es nicht, zu widersprechen. Am nächsten Tage fuhren wir beide in die Reise, um Sabine zu holen.

„Dachten wir, daß sie vergessen und überwunden hat,“ sagte Wilhelmine.

Sabine trat uns entgegen, gereizter entgegen, als sie uns verließ; sie erzählte mit flüchtigem Gerden, daß Arnold sich in der Reise eine äußerst günstige Stellung errungen habe. „Er hat mich in mehrere größere Privatschulen eingeschafft, wo ich mit spielen mußte,“ fügte sie schüchtern bei, „mein Spiel hat gefallen, es hat mich sehr gefreut — allein ich gehe doch gernheim, zu Hause ist's am besten.“

Wir brachten das junge Mädchen glücklich heim; die Freude des guten Pfarrers, das Kind wieder daheim zu haben, entzückte Wilhelmine für die gehabte Sorge und ließ sie die Schönheit des Zusammenseins mit Wolsendorf vergessen. In wenigen Tagen war ja Charlotte seine Frau, dann zogen die beiden fort auf Nimmerwiederkehr und das junge Mädchen war vor jeder Nachstellung sicher.

Es war am Abend vor Charlottens Hochzeitstag; Wilhelmine hatte alle Hände voll zu thun und mich als unbrauchbaren Menschen, der nur in einem fort im Wege stand, in den Garten gesetzt. Als gehorsamer Bräutigam hatte ich ihrem

Vorbehalt Folge geleistet. Eine Zigarette rauchend

### Wallstaaten.

\* Die servische Regierung ernannte auf Wunsch der österreichischen Regierung eine Kommission zur Durchführung der seit 1884 schwedenden Grenzregulierung an der Drina. Die Zustände an der bosnisch-serbischen Grenze waren unhaltbar geworden; es ist festgestellt, daß die im August d. J. in Bosnien aufzulaufende Räuberbande einen rein politischen Charakter hatte und die Befreiung Bosniens durch ein serbisches bzw. russisches Heer in Aussicht stelle.

### Vom Unterstützungswohnhus.

Wenn die Novelle zum Unterstützungswohnhus dem Reichstag wieder vorgelegt werden wird, wird sicherlich auch von neuem ein Streit über die Altersgrenze auftreten, von der ab das Recht auf Errichtung eines Unterstützungswohnhus beginnen soll. Zu der zur Vorberatung der Novelle in der vorsichtigen Reichstagssitzung nebergelegten Kommission hat diese Frage zu langen Erörterungen Veranlassung gegeben. Man ist eins darin, daß die bisherige Bestimmung des Gesetzes, wonach diese Grenze auf das Ende des 21. Lebensjahrs verlegt ist, den benötigten Erwerbs- und Verlehrverhältnissen nicht entspricht. Nachdem es Sitte geworden ist, daß die Arbeiter in größerer Zahl ihre Beschäftigungsstätte wechseln, ist es nicht mehr angängig, den Gemeinden bezw. den betreffenden Ortsarmenverbänden für die in ihnen geborenen Personen eventuell bis zu deren vollendetem 24. Lebensjahr die Kosten des Unterstützungswohnhus anzuhören. Die vorjährige Novelle hatte vorgeschlagen, in den § 10 des Gesetzes vom 5. Juni 1870 statt des vollendeten 24. das vollen 18. Lebensjahr einzufügen. Von einer Seite wird statt dessen das 16., von der anderen das 21. Lebensjahr vorgeschlagen. Gewiß können beide Vorschläge begründet werden, der eine dadurch, daß die Arbeiterschaft in heutiger Zeit vielleicht schon außerordentlich früh ihre Heimat verläßt, der letztere damit, daß eine solche Festlegung den Eintritt der Großjährigkeit verdächtigen würde. Indessen wird sich doch die Einstellung des 18. Lebensjahres am zweckmäßigsten erweisen. Es darf nämlich, wie die Prof. Pol. Nachr. erwähnen, nicht übersehen werden, daß, wenn auch vielleicht schon die jungen Arbeiter noch dem 16. Jahre ihren Heimatort verlassen, um sich anderwärts Arbeit zu suchen, sie doch wohl einige Zeit brauchen, um wirtschaftlich selbstständig zu werden. Sie erhalten wohl noch Unterstützungen von Hause, erprobten ihre Kräfte und Arbeitsfähigkeit bald hier bald dort, kurz sie werden nicht sofort mit dem Verlassen des Heimatortes selbstständig. Auch würde durch Festlegung des 16. Lebensjahrs die Löfung von Familie und Heimat dem Arbeiter noch mehr als bisher erleichtert werden, was doch mindestens nicht zu befürchten ist. Schließlich aber dürfte als Hauptargument ausgeschlagend sein, daß sich innerhalb des Bundesstaates nur infolge der Einstellung des 18. Lebensjahres eine Einigung über die Novelle zum Unterstützungswohnhus auf erzielten lassen. In Süddeutschland liegen die Verhältnisse auf dem in Rede stehenden Gebiet wesentlich anders als in Norddeutschland. Wenn die Festlegung des 18. Lebensjahrs als Grenze das Recht des Erwerbs des Unterstützungswohnhus den Ausgleich herbeiführt hat, so sollte man diesen nicht durch eine Änderung der Grenze wieder in Frage stellen.

**Ein Familienidyl.** In dem Dorf Buchow (Kreis Westhavell) abgepielt. In einem Ehescheidungsprozeß in Wittstock das Kind des Gutsbesitzers Dr. in Buchow vom Kammergericht der Mutter zuerkannt hatte. Schon auf der Heimreise von Berlin erklärte er seiner geschiedenen Ehefrau unter keinen Umständen den Sohn als sein Kind zu läuten. Die Drohung hat Hemmung gegeben, Sand aus dem nahen Wald zu wollen, gab es sich am Nachmittag mit seinem Knaben zu Wagen in den Dorf und band er das Pferd an einen Baum, ging mit seinem Sohn tiefer ins Gehölz hinein, wo er denselben durch zwei Schüsse in den Rücken aufgehängt worden. Er hatte sich einen Schuh in den Mund gesteckt und dann in den Graben gestürzt.

**Hinrichtung.** Am 21. d. wurde im des Kieler Landgerichtsgefängnisses der in Ermordung der Eltern des Kälbners Schädel verurteilte Bosphorus-Schädel durch Schießerei hingerichtet. Ein Familienidyl in dem Dorf Buchow (Kreis Westhavell) abgepielt. In einem Ehescheidungsprozeß in Wittstock das Kind des Gutsbesitzers Dr. in Buchow vom Kammergericht der Mutter zuerkannt hatte. Schon auf der Heimreise von Berlin erklärte er seiner geschiedenen Ehefrau unter keinen Umständen den Sohn als sein Kind zu läuten. Die Drohung hat Hemmung gegeben, Sand aus dem nahen Wald zu wollen, gab es sich am Nachmittag mit seinem Knaben zu Wagen in den Dorf und band er das Pferd an einen Baum, ging mit seinem Sohn tiefer ins Gehölz hinein, wo er denselben durch zwei Schüsse in den Rücken aufgehängt worden. Er hatte sich einen Schuh in den Mund gesteckt und dann in den Graben gestürzt.

**Elektrisches Licht.** Das Adelsdorf Strasburg in der Lückermark, das nur 6000 Einwohner zählt, erfreut sich seit Anfang Monats elektrischer Straßenbeleuchtung. Selbe hat solche Anerkennung gefunden, bereits verschiedene Private sich diese neue Beleuchtungsart zu Nutzen gemacht haben; ein Bürger ist in seiner Begeisterung für das „Licht“ soweit gegangen, auch die Viehherden mit elektrischem Licht verziert zu lassen. Die über dem bisher gebräuchlichen Petroleum kostet allerdings etwas teurer Einrichtungskosten.

**Der sozialdemokratische Redakteur.** Dr. Grabauer in Dresden, der vor Kurzem einer mehrwochentlichen militärischen Liebung gezogen war, ist am Freitag abend auf der Militärbehörde verhaftet und in das 21. gerichts-Gefängnis eingeliefert worden. Grabauer wurde sofort wieder militärisch freigelassen. In seiner Privatzimmer gab es keine Spuren der Gewalttat. Der Vorfall erregt allgemeine Aufmerksamkeit entgegen.

**Der große Spieler- und Buchhändler.** In Hannover hat am Montag unter großem Andrang des Publikums vor der Strafkammer ein Gerichtsverfahren begonnen.

**Ein Einbruch.** In Hamburg im Naturhistorischen Museum übt worden. Der Dieb zertrümmerte Schaukästen und entwendete fünf Goldstücke im Mutterstein, die einen großen Wert darstellen. Daneben liegende wertvolle Edelsteine sind auf unerlaubten Entzug entgegangen.

**Im erbarmungswürdigen Land.** wurde dieser Tag im Utrwalder Grunde Stadt Wehlen eine Frau aufgefunden, die in der Dunkelheit vom Wege abgekommen war. In einer Felshöhle gestorben. Die 11-jährige, die sich eine Auszeit und Ruhezeit des rechten Schultergelenks, sowie

sich zu unnatürlicher Größe, als der ihm zugehörige Mund die Worte sprach: „Sie barfuß mit mir, es kann nicht anders sein, wir müssen uns trennen auf Niemandschein.“ Sie sind hart, Sie sind grausam, Sie nie die geringste Zuneigung für mich gefühlt, negierte er vorwurfsvoll, sonst könnten Sie nicht immer und ewig das alte Bett der vorhaben. Die Pflicht und immer die Pflicht wohl, ich habe mich aus Pflichtgefühl dem meiner Familie geopfert und mich bereit Charlottens Bett zu werden. Ich habe mit allem Bedenkglich entzogen, und wenig freudloses Dasein führen. Ich habe mich mit einer hastigen Bewegung, die Sie Ihre gegenüber zu erschrecken haben. Von morgen an ist eine andere erste, heilige Rechte an Sie. Ich habe gefehlt von dem Moment an, da ich Ihren einschmeichelnden Worten Gehör gab; ich will keine weitere Schuld auf mein Gewissen laden. Was können Sie noch von mir wollen und verlangen?“

**Liebe, ein einziges kleines Wort der Liebe,** die Versicherung, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin, rief Wolsendorf dringend. „Sabine, Geschichte, ich flehe dich an, stoße mich nicht zurück, sage mir, daß du mich liebst und ich will gebüdig das Unvermeidliche tragen.“

In dem süßen Kinderavallay malte sich ein Bug ließen Wehns, die schönen Augen erwarten gezeigten Erklärungen bezug im ganzen 19. davon 9 mit tödlichem Ausgang. Geboren. Endlich ist es gelungen, das schwere Kruppsche Geschütz, das für das auf dem „Bulau“ im Bau befindliche Panzer Schiff „Wolfsburg“ bestimmt ist und das türkisch bei dem Einzugs der Eisenbahnbrücke am Stettiner Bahnhofe samt dem Wagon auf eine ungewöhnliche Weise gestürzt war, zu heben. Dies ist das Treppenbäumchen „Sultan“ mit seinem zum Ausziehen von Bällen konstruierten Rahmen glücklich gelungen. Das in den Boden immer tiefliegende Geschütz wurde auf eine durch die bauende verstellende schwere Ebene gehoben und auf die zentimeterweise fortbewegte, bis es der „Sultan“ ausgenommen hatte. Die Arbeit war schwierig und mühevoll, da das Gewicht des Geschützes 884 Zentner beträgt; jetzt ist das Geschütz bereit der Werte des „Sultan“ zugeschrieben.

**BIBLIOTHEK**

## Mir ist so komisch.

Mir ist so lustig und lächerlich,  
So lustig und mich machen lächeln.  
So ist die "Gold-Eins" lächerlich,  
Die ganze Welt lächerlich,  
Kann extra kein mal frechen,  
So mit dem Finger lächerlich,  
Und feindlich Gott mal trüben,  
So Residenztheaterlich,  
Kurz, "mal ist Glück mich lächerlich."

Aus der Leipziger Konfuzsmasse werden jetzt im Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, verkauft:

### Herren-Paletot.

früher 10—15 Mk., jetzt nur von Mk. 7 an.  
früher 15—20 Mk., jetzt nur von Mk. 12 an.  
früher 25—40 Mk., jetzt nur von Mk. 19 an.  
früher 18—35 Mk., jetzt nur von Mk. 11 an.

### Herren-Hösche.

früher 8—11 Mk., jetzt nur von Mk. 6<sup>1/2</sup> an.  
früher 12—22 Mk., jetzt nur von Mk. 9 an.  
früher 25—40 Mk., jetzt nur von Mk. 19 an.

### Herren-Hosen.

früher 2—4 Mk., jetzt nur von Mk. 1<sup>1/2</sup> an.  
früher 5—9 Mk., jetzt nur von Mk. 3 an.  
früher 8—16 Mk., jetzt nur von Mk. 5 an.

### Herren-Juppen, Jackets.

früher 10—18 Mk., jetzt nur von Mk. 7 an.  
früher 8—14 Mk., jetzt nur von Mk. 5 an.

### Bürtchen, Jungen-Jungen.

früher 8—10 Mk., jetzt nur von Mk. 5<sup>1/2</sup> an.  
früher 12—20 Mk., jetzt nur von Mk. 7<sup>1/2</sup> an.

### Schnaben-Ausgabe, Paletot.

früher 5—14 Mk., jetzt nur von Mk. 3<sup>1/2</sup> an.  
früher 6—11 Mk., jetzt nur von Mk. 3<sup>1/2</sup> an.

### Billige und reelle Gintausquelle.

**Goldene Eins**, Inhaber: Georg Simon,  
1. und 2. Et. 1 Schloß-Straße 11, und 2. Et.  
Einziges Geschäft am bestenem Platze, das zuverlässig gute Waren  
zu billig gibt.  
Vorrecht vor Nachbunissen.

Kaufhaus preisbar.

Frisch-Verschickung.

## Geschäfts-Anzeige.

Dem gelesenen Publikum von Bretnig und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mich im

heutigen Tage als

zubereiteten habe. Es wird mein ehrliches Bedürfen sein, mir durch fegholtige und  
dankbare Bedienung, sowie durch annehmbare Preise die Zufriedenheit meiner werten Auf-  
traggeber zu erwecken, daher bitte ich, bei Bedarf mich einzuhändigen zu wollen.

Bretnig, den 24. Oktober 1893.  
**Max Hönen, Schneider Nr. 69.**

## Schneider

Zum bevorstehenden Kirmesfeste  
empfiehlt

alle Sorten Backwaren  
einer genügenden Bezahlung

6. M. Boden.

**Speise-Karaffen**  
M. Ritterlich, Palamp

Nachrichten von Dausenwalde.  
Gelaut: Treppen Friedrich Johannes,  
des Postmeisters Karl Paul Seidler in Bre-  
tnig S.

Verdiigt: Clara Martha Henrici, des  
Schuhmachers O. C. Seidler in Bretnig T., 10  
M. alt.

22. Sonntag u. Dr. predigt Herr Bauer  
Wünsche aus Eltern; an Kirchweihfest; Herr  
Cand. theol. Schäfer aus Großrössendorf; an  
Reformationstag Herr Lic. theol. Simone  
aus Dresden.

Nachrichten von Weißbrenner,  
Hebert-Röhrer. An Geburtstagen war-  
ten eingetragen: Martha Erbsa, des Bapo-  
pers Karl August Grohmann. — Hans Bern-  
hard, S. des Balmo. Friedrich Bernhard-  
Röhrer. — Selma Marie, T. des Friedrichs-  
Röhrer. — Alfred Ferdinand Weißbrenner.

Die Amtshaltung des Aufsehers haben  
bestraft: Arthur Louis Senn, Wagner, mit  
Karte Abgängen Haufe. Die S. ist sicher:  
Horatio Röhrer. Die S. ist sicher:  
Oskar Emil Hafer, Bädermeister in Niederburg,  
mit Martha Emily Hafer.

Siehe-Röhrer. Als geworben wurden  
abgetragen: Friedrich Julius Thomas, Ba-  
uermeister, Obernitz, 35 J. 3 M. alt. —  
Theodor Wied, S. des Schneidermeisters

Platten Theodor Wied, 11 J. 1 M. 7  
J. alt. — August Arthur, S. des früheren  
Schuhmachers Gehan Wilhelm Schauer, 13  
J. alt.

empfiehlt billig

6. M. Boden.

## ff. Limburger und Schweizerkäse.

Citronen,  
Sardellen,  
Capri,  
Delikatessen,  
Rohliche Sardinen,  
Bratheringe,  
Hörnchen, Käse,  
geräuchertes Kal

geräucherte Wurst  
empfiehlt billig

6. M. Boden.

Kaufhaus, Druck und Verlag von H. Schäffig, Bretnig.



SLUB

Wir führen Wissen.

STADT

BAUTZEN

BUDYŠIN



BIBLIOTHEK

BAUTZEN

BUDYŠIN

Beilage zu Nr. 86 des Allgemeinen Anzeiger.

Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

Markt und  
grosse Kirchgasse. Kauft Markt und  
grosse Kirchgasse.  
**nur bei Ad. Biram,**  
Bischofswerda.  
Trotz dem täglichen Steigen der Baum-  
wollenpreise

entzusteht ich immer noch zu absondern billigen Preisen  
als Beweis meiner Billigkeit lasse den gehörten Prospekt eines neu-  
en Kleidungsanerstes einziger seiner Art vorliegen. Darauf folgen:  
Pamas, in den neuesten Moden, doppelsamt, alte Güte von 65 Pf. an,  
Tomentuch in einem Farben, doppelsamt, alte Güte von 50 Pf. an,  
Tomentuch bedruckt mit Rosen, doppelsamt, alte Güte von 80 Pf. an.

Bedruckte Kleiderharchente  
alte Güte von 25 Pf. an.

Echt Elsässer Händelsharchente  
alte Güte von 20 Pf. an.

Reinwollene Rockzunge  
alte Güte von 80 Pf. an.

Halb-Lamas  
alte Güte von 30 Pf. an.

Jacquetté, elegant und neu von  
5,50 M. an.

Knaben-Anzüge von 3 M. an.  
Herren-Anzüge bis 10 M. an.

Paletois, elegant und neu von  
7 M. an.

Jacquetté mit Ritter von 2 M. an.  
Winter-Neversichter von 10 M. an.

Kragemantel in den neuesten  
Farben von 15 M. an.

Winter-Neversichter von 10 M. an.  
Arbeitskästen höheren, billige-

**Adolf Biram,**  
Bischofswerda.

Zur billigen 13,  
Größtes  
Spezial-Geschäft von Dresden  
für  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**



empfehlenswert  
Winter-Knaben-Paletois von 2½ bis 8 M.  
Winter-Herren-Paletois von 10 bis 40 „  
Winter-Knaben-Anzüge von 2½ bis 9 „  
Winter-Herren-Anzüge von 12 bis 45 „  
Winter-Hosen „ von 3 bis 15 „  
Winter-Schlafrocke „ von 10 bis 25 „  
Winter-Juppen „ von 4 bis 12 „

Daher frunde Kleidende wolle, da er keine Einlichkeit in der Kleidung hat, ich meine großen, sogenannten Schnecken, auf dem Markt bereitstehen zu lassen, um bestimmt zu kaufen.

**Billige 13. Ammon-Strasse. Billige 13.**

Hermann Paul Wolff.

Grüne Alue.

Dienstag, den 31. 10. nachmittags 4 Uhr:  
**Öffentliche Volksversammlung.**

Des Reformationstages wegen erscheint Nr. 87 d. Bl.  
Mittwoch nachmittags 3 Uhr.  
Ergeb. des Allgemeinen Anzeigers.

herr nicht unbedeutende Quetsch- und Rißwunden wiesen hatte, hat vier volle Nächte und drei Tage ohne jede Nahrung und allen Unbehagen der Witterung ausgesetzt an der Unglücksstelle gelegen, bis sie endlich durch den Spürniss eines Hundes entdeckt wurde. Ob es der ärztlichen Kunst gelungen wird, sie am Leben zu erhalten, ist allerhöchst fraglich.

Eine Liebestragödie wird aus Stuttgart gemeldet: Die jugendliche Tochter des Schlossers Kuff wurde von ihrem bishürtigen Bräutigam, dem Maler Heyppeler, erschossen, nachdem sie ihre Verlobung mit ihm rückgängig gemacht hatte.

Ein Leichenräuber. Dieser Tag wurde wie aus Blumen gewebt wird, in der Ortschaft Bredau der 59jährige Landmann Janicel, der sich erhängt hatte, auf dem dortigen Friedhof begraben. Ein Landstreicher, namens Franz Peter, der die Leiche des Selbstmorders im Sarge gesehen und bemerkt hatte, daß dieselbe mit einem neuen Anzuge bekleidet war, schlich sich nachts auf den Friedhof, schaukelte das Grab von Janicels aus, öffnete den Sarg und zog der Leichenräuber die Kleidungsstücke herunter. Als der Totengräber herbeilte, erging der Leichenräuber die Flucht. Die Behörde leitete sofort die Nachforschungen ein.

Auch eine Folge der Touloner Festlichkeiten. Nach der Verleihung von französischen Schulgruppen in den Lehrzimmern in Petersburg kam es in einem Gymnasium zu Ausschreitungen, wobei die deutschen Mitschüler durchgeschlagen wurden. Hierauf wurde von „seiner Seite“ die Verleihung französischer Schülermedaillen untersagt.

Siebendrama. Graf Maurice de Cornemont, Träger eines der vornehmen aristokratischen Namen Belgien, ermordete auf einer Reise zur Weltausstellung nach Chicago eine junge Frau, namens Emilie Gouanbre und stieß so dann sich selbst. Das Motiv der That ist verblümte Liebe.

Ein „barbesischer“ Besuch. Im Tiergarten zu Amsterdam wußte vor einigen Tagen der braune Bär während der Nacht in den abgeschlossenen Käfig seines Nachbarn, des Eisbären, zu dringen. Es muß ein wilder Kampf zwischen den beiden Tieren stattgefunden haben: die Bächer fanden den Eisbären am nächsten Morgen tot und den Eindringling ganz zerfleischt, den Menschen nahe.

Aus Mailand schreibt man: Vor einigen Tagen begab sich der junge Herzog von Asti, wie er häufig zu thun pflegte, in das Herrenleidergeschäft von Brantoni auf der Piazza San Babila, um Handschuhe zu machen. Während ihm Herrn Rossi, dem Besitzer des Geschäftes, Stoffe vorgelegt wurden, hatten die in der angrenzenden Werkstatt arbeitenden Schneidergesellen einen Einfall, mit ziemlich lauter Stimme die bekannte sozialistische Arbeiter-Marschallade zu singen. Der Herzog verließ den Laden, und da Herr Rossi annehmen zu können glaubte, daß der Stoff beschädigt fortgegangen sei, weil es ihm peinlich war, den sozialistischen Gefang zu anzuhören, wollte er wissen, welche Arbeiter gefangen hielten. Da die Schneidergesellen sich weigerten, zu antworten, wurden sie sämlich von Herrn Rossi sofort entlassen. Gegenwärtig schwelen jedoch Unterhandlungen wegen einer gültlichen Beilegung dieser kritischen Angelegenheit, und es scheint, als ob der Herzog von Asti selbst sich darüber interessiert habe, daß die Gesellen infolge des Zwischenfalls nicht brotlos werden.

Beleuchtung der Meerenge von Messina. Von italienischen Genetors sind die Arbeiten zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Meerenge von Messina nun mehr beendet. An beiden Endpunkten der Durchfahrt werden demnächst die beiden gewaltigen Reflektoren aufgestellt werden, und von da ab wird die nördliche Durchfahrt bei tagheller Beleuchtung allen Schiffen möglich sein.

Die Nächte des Unterboten. Aus Baierno wird gemeldet: Ein entsetzlicher Vatermord ereignete sich in Campofelice. Der 72jährige schwer erkrankte Kaufmann Benturela dictierte dem Notar sein Testament, als einer seiner Erben, der 34jährige Antonio, der sich durch die

Testamentsbestimmungen für zurückgelegt und fast enterte, den Vater durch einen Flintenschuß töte. Der Mörder entfloß, und es gelang bisher nicht, ihn dingfest zu machen.

Ein schweres Eisenbahnmüllereignis ereignete sich Freitag morgen auf dem Bahnhof der Chicago- und Grand-Trunk-Eisenbahn in Michigan, wo ein mit New Yorker und Bostoner Ausfliegern nach der Chicagor-Ausstellung besetzter Extrazug mit einem Pacific-Zug zusammenstieß. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 30 englischen Meilen die Stunde. Die beiden Lokomotiven gerieten in einander und wurden völlig zerstört. Die hinter den Lokomotiven befindlichen Wagen schoben sich in einander hinein. Die Bogenträume gerieten in Brand und die Fahrgäste wurden hilflos unter denjenigen begraben, die sich erhängt hatten, auf dem dortigen Friedhof begraben. Ein Landstreicher, namens Franz Peter, der die Leiche des Selbstmorders im Sarge gesehen und bemerkt hatte, daß dieselbe mit einem neuen Anzuge bekleidet war, schlich sich nachts auf den Friedhof, schaukelte das Grab von Janicels aus, öffnete den Sarg und zog der Leichenräuber die Kleidungsstücke herunter. Als der Totengräber herbeilte, erging der Leichenräuber die Flucht. Die Behörde leitete sofort die Nachforschungen ein.

Auch eine Folge der Touloner Festlichkeiten. Nach der Verleihung von französischen Schulgruppen in den Lehrzimmern in Petersburg kam es in einem Gymnasium zu Ausschreitungen, wobei die deutschen Mitschüler durchgeschlagen wurden. Hierauf wurde von „seiner Seite“ die Verleihung französischer Schülermedaillen untersagt.

Siebendrama. Graf Maurice de Cornemont, Träger eines der vornehmen aristokratischen Namen Belgien, ermordete auf einer Reise zur Weltausstellung nach Chicago eine junge Frau, namens Emilie Gouanbre und stieß so dann sich selbst. Das Motiv der That ist verblümte Liebe.

Ein „barbesischer“ Besuch. Im Tiergarten zu Amsterdam wußte vor einigen Tagen der braune Bär während der Nacht in den abgeschlossenen Käfig seines Nachbarn, des Eisbären, zu dringen. Es muß ein wilder Kampf zwischen den beiden Tieren stattgefunden haben: die Bächer fanden den Eisbären am nächsten Morgen tot und den Eindringling ganz zerfleischt, den Menschen nahe.

Aus Mailand schreibt man: Vor einigen Tagen begab sich der junge Herzog von Asti, wie er häufig zu thun pflegte, in das Herrenleidergeschäft von Brantoni auf der Piazza San Babila, um Handschuhe zu machen. Während ihm Herrn Rossi, dem Besitzer des Geschäftes, Stoffe vorgelegt wurden, hatten die in der angrenzenden Werkstatt arbeitenden Schneidergesellen einen Einfall, mit ziemlich lauter Stimme die bekannte sozialistische Arbeiter-Marschallade zu singen. Der Herzog verließ den Laden, und da Herr Rossi annehmen zu können glaubte, daß der Stoff beschädigt fortgegangen sei, weil es ihm peinlich war, den sozialistischen Gefang zu anzuhören, wollte er wissen, welche Arbeiter gefangen hielten. Da die Schneidergesellen sich weigerten, zu antworten, wurden sie sämlich von Herrn Rossi sofort entlassen. Gegenwärtig schwelen jedoch Unterhandlungen wegen einer gültlichen Beilegung dieser kritischen Angelegenheit, und es scheint, als ob der Herzog von Asti selbst sich darüber interessiert habe, daß die Gesellen infolge des Zwischenfalls nicht brotlos werden.

Bleuchtung der Meerenge von Messina. Von italienischen Genetors sind die Arbeiten zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Meerenge von Messina nun mehr beendet. An beiden Endpunkten der Durchfahrt werden demnächst die beiden gewaltigen Reflektoren aufgestellt werden, und von da ab wird die nördliche Durchfahrt bei tagheller Beleuchtung allen Schiffen möglich sein.

Die Nächte des Unterboten. Aus Baierno wird gemeldet: Ein entsetzlicher Vatermord ereignete sich in Campofelice. Der 72jährige schwer erkrankte Kaufmann Benturela dictierte dem Notar sein Testament, als einer seiner Erben, der 34jährige Antonio, der sich durch die

Testamentsbestimmungen für zurückgelegt und fast enterte, den Vater durch einen Flintenschuß töte. Der Mörder entfloß, und es gelang bisher nicht, ihn dingfest zu machen.

Ein schweres Eisenbahnmüllereignis ereignete sich Freitag morgen auf dem Bahnhof der Chicago- und Grand-Trunk-Eisenbahn in Michigan, wo ein mit New Yorker und Bostoner Ausfliegern nach der Chicagor-Ausstellung besetzter Extrazug mit einem Pacific-Zug zusammenstieß. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 30 englischen Meilen die Stunde. Die beiden Lokomotiven gerieten in einander und wurden völlig zerstört. Die hinter den Lokomotiven befindlichen Wagen schoben sich in einander hinein. Die Bogenträume gerieten in Brand und die Fahrgäste wurden hilflos unter denjenigen begraben, die sich erhängt hatten, auf dem dortigen Friedhof begraben. Ein Landstreicher, namens Franz Peter, der die Leiche des Selbstmorders im Sarge gesehen und bemerkt hatte, daß dieselbe mit einem neuen Anzuge bekleidet war, schlich sich nachts auf den Friedhof, schaukelte das Grab von Janicels aus, öffnete den Sarg und zog der Leichenräuber die Kleidungsstücke herunter. Als der Totengräber herbeilte, erging der Leichenräuber die Flucht. Die Behörde leitete sofort die Nachforschungen ein.

Auch eine Folge der Touloner Festlichkeiten. Nach der Verleihung von französischen Schulgruppen in den Lehrzimmern in Petersburg kam es in einem Gymnasium zu Ausschreitungen, wobei die deutschen Mitschüler durchgeschlagen wurden. Hierauf wurde von „seiner Seite“ die Verleihung französischer Schülermedaillen untersagt.

Siebendrama. Graf Maurice de Cornemont, Träger eines der vornehmen aristokratischen Namen Belgien, ermordete auf einer Reise zur Weltausstellung nach Chicago eine junge Frau, namens Emilie Gouanbre und stieß so dann sich selbst. Das Motiv der That ist verblümte Liebe.

Ein „barbesischer“ Besuch. Im Tiergarten zu Amsterdam wußte vor einigen Tagen der braune Bär während der Nacht in den abgeschlossenen Käfig seines Nachbarn, des Eisbären, zu dringen. Es muß ein wilder Kampf zwischen den beiden Tieren stattgefunden haben: die Bächer fanden den Eisbären am nächsten Morgen tot und den Eindringling ganz zerfleischt, den Menschen nahe.

Aus Mailand schreibt man: Vor einigen Tagen begab sich der junge Herzog von Asti, wie er häufig zu thun pflegte, in das Herrenleidergeschäft von Brantoni auf der Piazza San Babila, um Handschuhe zu machen. Während ihm Herrn Rossi, dem Besitzer des Geschäftes, Stoffe vorgelegt wurden, hatten die in der angrenzenden Werkstatt arbeitenden Schneidergesellen einen Einfall, mit ziemlich lauter Stimme die bekannte sozialistische Arbeiter-Marschallade zu singen. Der Herzog verließ den Laden, und da Herr Rossi annehmen zu können glaubte, daß der Stoff beschädigt fortgegangen sei, weil es ihm peinlich war, den sozialistischen Gefang zu anzuhören, wollte er wissen, welche Arbeiter gefangen hielten. Da die Schneidergesellen sich weigerten, zu antworten, wurden sie sämlich von Herrn Rossi sofort entlassen. Gegenwärtig schwelen jedoch Unterhandlungen wegen einer gültlichen Beilegung dieser kritischen Angelegenheit, und es scheint, als ob der Herzog von Asti selbst sich darüber interessiert habe, daß die Gesellen infolge des Zwischenfalls nicht brotlos werden.

Bleuchtung der Meerenge von Messina. Von italienischen Genetors sind die Arbeiten zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Meerenge von Messina nun mehr beendet. An beiden Endpunkten der Durchfahrt werden demnächst die beiden gewaltigen Reflektoren aufgestellt werden, und von da ab wird die nördliche Durchfahrt bei tagheller Beleuchtung allen Schiffen möglich sein.

Die Nächte des Unterboten. Aus Baierno wird gemeldet: Ein entsetzlicher Vatermord ereignete sich in Campofelice. Der 72jährige schwer erkrankte Kaufmann Benturela dictierte dem Notar sein Testament, als einer seiner Erben, der 34jährige Antonio, der sich durch die

## Gemeinnütziges.

Sodazusatz zum Kesselspeisewasser. Hierzu äußert sich die Zeitung für Sitz. Ind. wie folgt: Wenn der Sodazusatz richtig abgemessen ist, der Zusammenhang des Wassers entspricht, so ist irgend eine Schädigung wohl von vor herein ausgeschlossen, da ja im Wasser dann sofort eine Umsetzung der Soda stattfindet. Es könnte also höchstens eine Gefahr bestehen, wenn die Soda nur in erheblichem Überschuss eingesetzt ist, und wenn außerdem die Kesselanlage so schadhaft wäre, daß mit dem aus dem Kessel austretenden Dampf sehr viel Kesselspeisewasser mit in die Leitungen fortgetragen würde. Wo dies nicht der Fall ist, besteht eine Gefahr für die Heiz- und Säureung, da ja die Soda nicht durch Verdampfen flüssig ist, also auch dem Dampf nicht beigemischt sein kann, ausge- schlossen sein.

Junge Tauben auf schnelle Art zu mästen. Man sieht sie, wenn sie anfangen Federn zu bekommen, in einen Korb auf eine weiche Unterlage von Moos oder Heu an einen Ort, der der Vier Jüngling gestattet, das Licht jedoch ausschließt. Man füttert nun die Tiere täglich dreimal mit gekochtem lauwarmen Mais, möbel man ihnen den Schnabel öffnet und nach und nach etwa dreißig Kubikmeter zum Verschlungen gibt. Hat man dieses Verfahren zehn Tage fortgelegt, so erhält man Tauben, die an Fartheit und Geschmack vorzüglich sind.

Austrichmittel für Holz. Um einen Anstrich für Gartenmöbel und anderes Holzwerk im Garten zu erhalten, nehme man gereinigte Graphit, Kautschuk und Schellack, schmelze sie über möglichem Feuer, verbinde diese Stoffe mit etwas Bleiweiß und reibe die Masse sachtlich mit Helm- und Terpentind zusammen. Dieser Anstrich bewährt sich gegen alle Witterungs einflüsse und ist besonders wegen seiner großen Dauerhaftigkeit empfehlenswert.

Heute die Wanderungen der Fische bringt der erste Jahresbericht des Fischereiamtes für Schottland neue Aufschlüsse. Vier Jahre lang wurden darüber an der schottischen Küste, dem Firth of Forth und der St. Andrews' Bay Untersuchungen ange stellt. Man stellte die gesangenen Fische mit irgend einem Merkzeichen aus, schrieb letzteres ein, ließ die Fische wieder freie und setzte auf Wiederaufzug und Ableitung eine kleine Belohnung aus. Leider war die Anbringung von Merkzeichen nicht leicht. Karbenanstände gefährdeten das Leben des Fisches. Man versuchte es darauf mit Scheiben aus Gummi, Leder, Blei, Kupfer, Zink und Messing, die man mit Aluminiumdrähten an den Schwanz von 500 Fischen band; leider ist noch bis jetzt kein Fisch mit einem solchen Abzeichen gemeldet worden, woraus denn geschlossen wird, daß das Seewasser die Drähte zerissen habe. Darauf kamen schwarze Seidenknäufe statt des Aluminiumdrähtes an die Reihe: sie verzögerten aber das Wachstum der Fische. Schließlich hakte man die Scheibe einfach in den steifigen Teil der Fischköpfen ein, und das hat sich bis jetzt noch als das zweckmäßigste Verfahren erwiesen. Von den 20 Fischarten nur, die man in 4000 Fischplatten auf diese Weise kennzeichnete, wurden tatsächlich mehrere Hundert wieder gefangen, darunter 103 Platte im Zeitraum von 2 Tagen bis 2½ Jahren; sie hatten eine Entfernung von 10–15 Kilometern, und zwar in einer bestimmten Richtung zurückgelegt.

Höchste Natur. Herr: Aber ist die Berufung auch natürlich? — Freier: Ich sag Ihnen, wenn S' erscheinen, straubt sich Ihr Haar!

kleinen Mahle führten die Neuerwählten fort, die wenigen Gäste folgten bald ihrem Beispiel. Als die letzten derselben das Haus verließen, hielten Wilhelm und seine Eltern ihren Arm um meinen Hals und ihr Kopfchen drückt an meine Brust schmiegender, flüsterte sie: „Jetzt werden wir vollkommen glücklich sein.“

Ich betrat nun rasch die Vorbereitungen zu meiner Verbindung mit Wilhelmine; Fräulein Göller, den Arm in der Linde, kam jetzt oft nach dem Bucchein, um mir mit Rat und That an die Hand zu gehen; so verging die Zeit, wenn auch für meine Ungebildheit kaum genug, nur wenige Tage trennten mich von der Stunde, da ich die Geliebte vor aller Welt meinennen konnte; in siebenter Aufregung ging ich im Hause umher, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei, dann rief ich wieder nach Frau Kraus, um ihre Meinung zu hören; die gute alte wußte im wahren Sinne des Wortes nicht, wo ihr der Kopf stand, so kam sie denn einmal jammern in mein Zimmer gestürzt, indem sie schon beim Öffnen der Thür rief: „Das hat uns auch noch gesetzt! Sie bekommen Gäste, Herr von Neubau!“

Nur einen, höchstlich nicht gar zu unwillkommnen Gast,“ sagte eine tiefe Stimme hinter ihr.

„War Günther,“ rief ich freudig, „du, du, o sei mit laufendem willkommen.“

Er hatte mir vor einiger Zeit geschrieben und seinen Besuch angezeigt; in meinem Freudenraum hätte ich bald darauf vergessen, um so herzlicher empfang ich den Jugendfreund. Blaudernd saßen wir beisammen, uns längst

vergangene Zeiten ins Gedächtnis zurückzuführen, als plötzlich ein leiser Ausruh von der Thür her und unterbrach.

Betroffen blieben wir beide auf; auf der Schwelle stand Fräulein Göller blass und bebend, aber mit dem Ausdruck eines unsagbaren Glücks in den Augen leuchtete ihnen die beseligende Gewissheit entgegen, jetzt gab es keine Trennung mehr!

Ich verließ leisen Schrittes das Gemach. Sie sollten die süße Stunde des Wiedersehens ungehört genießen — sie hatten lange genug auf ihr Glück gewartet.

## Ende.

## Arabische Sitten.

Der Araber gilt wie für den frömmlisten, so auch für den östlichsten Menschen der Welt. Von seinem Umgangseremoniell ein paar Proben, die wir einer in der „Sitz. Ind.“ veröffentlichten Studie von Oskar Damm entnehmen: Nicht jemand, so ruft er alsbald „Preis und Dank sei Gott!“ und die Anwesenden sagen: „Gott erbarme sich eurer!“ darauf erwidert der Fleischende: „Gott führe mich und euch!“ Der Ruf des Gähnenden lautet: „Ich suche Zuflucht vor Satan dem Verfluchten.“ Besonders beruhend alle jene Wünsche beim Niesen oder Gähnen

(auch unser „Hilf Gott“) auf dem alten Glauben, daß bei vielen Aindien böse Geister in das Innere des Menschen ihren Zugang halten. Hat eine arabische Schönheit das Unglück, von einem Gaukler (ungläublicher) unbedachten Geschüttel geschehen zu werden, schreit sie der gute Ton früher vor, zu heulen: „O ist Unglückliche, o mein Kummer!“

Stirbt das Familienvaupt, so erheben Frau und Kinder die Klage: „O mein Herr! O mein Nam! O mein Sohn! O Namel des Hauses! O mein Kind! O meine Hilfe! O mein Vater! O mein Unglück!“ An den Thoren des Hauses aber sammeln sich die Magenüber, und vermählt mit dem Gehülfe des herrenlos umherlaufenden Hundes tönt die Totenlange hinaus, wenn der Abend beginnt: „Ach wie schade!“ Die ganze Nacht durch tönt das gräßliche Schreien, und wenn die bezahlten Weiber einen Augenblick ausruhen, so erhebt der arabische Nachtmäher seine Stimme, und in den öden, vom Mondlicht beschienenen Straßen erschlingt sein schmerzlicher Gelang: „Geprézen sei der lebendige König, der nicht schlaf und nicht stirbt; o Herr! o ewiger!“

Wie in der Verehrung und Höflichkeit über schwändig, ist auch im Hoh. der Sohn des Morgenlandes maklos, und es finden sich da die schrecklichsten Ausbrüche der Leidenschaft, die alles nur erbärdlich Schlechte auf das Haupt, die Augen, den Arm, den Fuß, das Pferd des Gegners herabdrücken; insbesondere ist es im Sudan und im eigentlichen Arabien, dem Sitz des orthodoxen Arabertums, eine den fremden Reisenden ohne jeden Grund nachgerufenen Verwüstung: „Allah möge den Feind der allein wahren Religion vernichten.“

# Ferdinand Rösen.

Grosse  
Auswahl!

Billigste  
Preise!



Ferdinand Rösen,

Konfektion-, Seiden-, Manufaktur-, Wäsche-  
und Bettfedern-Geschäft.

Großröhrsdorf.

Das große Lager in  
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe  
ist mit allen Herbst- und Winter-Neuheiten auf das  
Reichhaltigste ausgestattet.  
Neuheiten in Hüten und Mützen, Schirmen und Stöcken.

Stets Eingang von Neuheiten in  
Kleiderstoffen  
in den neuesten Geweben und Farben.  
Elegante Ball-Roben.  
Große Auswahl in Nachz-Stoffen.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Sonntag und Montag, zum Kirchweihfeste von nachmittags 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik.

Dienstag

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Stock.  
Entree 50 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Dazu lädt freundlich ein

Hermann Große.

Deutsches Haus.

Zum Kirchweihfest.

Sonntag und Montag, von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.  
Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und lädt ergebenst ein  
Otto Hause.

N.B. Während des Festes

Karussell- und Schießbelustigung mit Musik,  
wozu ergebenst einlädt Scholz aus Bautzen.

Gasthof zur Klinke.

Während der Kirmes, kommenden Sonntag, Montag und Dienstag:

Gesangs-Konzert und Vorstellung

von der bestrenommierten Sängergesellschaft Rosenberg aus Dresden (6 Damen und 4 Herren.) Zum Vortrag gelangen die neuhesten und besten Solis, Duette und Ensembles. Auftritt des Schlangenmenschen Mr. Shytian, zum ersten Male in Deutschland, ferner des Kopf-equisiten Henry Thaylor, sowie des Karraturenzeichners Herrn Richard.

Es werden u. a. vorgetragen: Eine Instruktionsstunde in der Katerne; die streifenden Maurer; der Selbstmörder; die Verjöhung um Mitternacht; die schneidigen Kommis.

Hierbei wird mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und lädt dazu ganz ergebenst ein

A. Vegg.

Eiserne Kassa-Schränke und Kassetten,

echt Hermann Großmannsche Nähmaschinen,  
Fahrräder sowie Fahrradteile,

auch Teile in Flaschen für Fahrräder und Nähmaschinen, sowie

Accordzithern Preciosa, Patent,

nebst Karten empfohlen

Fritz Zeller, Brettnig.

Hierzu eine Inseratenbeilage, sowie Illust. Unterhaltungsblatt.

Gasthof zum Anker.

Zur Kirmes

Sonntag, Montag und Dienstag, wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird, lädt ganz ergebenst ein Hochachtungsvoll G. A. Boden.

Dammschänke.

Zur Kirmes

Sonntag, Montag und Dienstag, wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird, lädt ergebenst ein R. Steglich.

Grüne Aue.

Sonntag, Montag und Dienstag lädt zur Kirmesfeier,

wobei Sonntag Ballmusik stattfindet und mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird, lädt ergebenst ein Julius Richter.

Gasthof zur Rose.

Zur Kirmes,

kommenden Sonntag u. Montag: Großes humoristisches Gesangs-Konzert. Hierbei werde mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und lädt dazu ergebenst ein Bernh. Mattia.

H. Steglich, Brettnig

bringt zum bevorstehenden Kirmesfeste Zucker und sämtliche Backwaren,

sowie Margarine-Butter,

Sauerkraut,

Preißelbeeren mit 40 % Zucker-Gehalt,

Amerit. Kepfelspalten,

Bramntweine in allen Sorten,

Weine, Soda- und Selterswasser

unter Zusicherung billiger Preisstellung zur empfehlenden Erinnerung.

Ein Mädchen, welches sich jeder Arbeit willig unterzieht, sucht sofort einen Dienst.

Näh. in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zur Kirmes empfiehlt hochstes Kind-, Schwein-, Kalb- und Masthummelfleisch,

sowie schönes Röckelfleisch Hochachtungsvoll Emil Ziegensbach.

Zum Kirchweihfeste empfiehlt ich sehr schönes Rind-, Kalb- und Schweinelleisch, Speck und verschiedene Sorten Wurst.

Hermann Große.

Diese Woche empfiehlt sehr schönes Rind-, Schwein- u. Kalbfleisch verschiedene Sorten Wurst und rohen und gekochten Schinken.

Hermann Seidel, Großröhrsdorf.